

Wie Stiftungsarbeit Stormarnern hilft

Bürger-Stiftung Stormarn feiert am Sonntag zehnjähriges Bestehen und sucht weiterhin Unterstützer. Das Abendblatt zeigt Beispiele von drei Stiftungen unter deren Dach aus Barsbüttel, Großhansdorf und Pölit



Die Lernpatinnen Ina Ahlrichs (71/L) und Margrit Bohln (69) helfen dem Zweitklässler Abed (9) bei seinen Hausaufgaben

Dorothea Benedikt (2)

Pölitzer sammeln Spenden für neuen Kunstrasenplatz

Obstbauer spendet **100.000 Euro** an Sportverein und wird Namensgeber einer Stiftung

PÖLITZ :: Trotz strömendem Regens leuchtet der Kunstrasen des SSV Pölit in sattem Grün. Im Juli 2016 wurde der neue Platz eingeweiht, gefördert durch die Arnold-Mählmann-Stiftung. Fast unscheinbar steht dessen Namensgeber nun hinter der weißen Feldmarkierung, sieht den C-Junioren beim Kreispokalspiel gegen den VfL Oldesloe zu. 100.000 Euro hat der ehemalige Obstbauer gespendet – die Initialzündung für das Pölitzer Projekt. „Ohne die Spende wären wir jetzt erst beim Aufbau der Finanzstrukturen und frühestens bei der Planung“, sagt Jens Elschenbroich, Vorsitzender der Fußballsparte des Pölitzer Vereins. „Mit den 100.000 Euro hatten wir bereits mehr als ein Drittel der benötigten Summe zusammen.“ Weitere Mittel wurden durch die daraufhin gegründete Arnold-Mählmann-Stiftung und die Vereinsmitglieder gesammelt.

Mählmann entschied sich nach Gemeindebrief für die Spende

2015 hatte sich Elschenbroich mit einem Schreiben an alle Bürger der Gemeinde gewandt und erklärt, dass mittelfristig ein Kunstrasenplatz benötigt werde. „Der Rasenplatz glich einer Matschkuhle“, sagt Elschenbroich. In den vergangenen Jahren wuchs die Mitgliederzahl insbesondere im Jugendbereich, sodass zwölf Mannschaften regelmäßig auf dem Naturrasen ohne Drainage trainierten. „Bei solchen Regenfällen wie in diesem Jahr hätten zwei Drittel unseres Trainings ausfallen müssen“, sagt Elschenbroich. In den Herbst- und Wintermonaten war der Platz oft unbespielbar. Der 90 mal 45 Meter große Kunstrasenplatz trotzte dagegen Wind und Wetter.

Matthias Schwarz spielt seit seinem siebten Lebensjahr beim SSV Pölit. Inzwischen zählt der 49-Jährige zu der Mannschaft der Alten Herren. Auch er freut sich über den Kunstrasen. Schwarz: „Der Ball läuft wieder gerade und man hat keine Angst mehr, sich zu verletzen.“ Durch die ebene Fläche war es in der Vergangenheit vermehrt zu Unfällen gekommen, Spieler knickten um, zogen sich Bänderverletzungen zu.

In den 70er-Jahren plante sein Vater den Rasenplatz mit

Als Jugendlicher spielte Arnold Mählmann ebenfalls beim SSV Pölit, in der Gemeinde ist er geboren und aufgewachsen. Bis vor drei Jahren pflanzte Mählmann Äpfel, Birnen, Kirschen und Pflaumen an. Die 4,8 Hektar große Plantage hatte er nach dem Tod seines Vaters Rudolf Mählmann übernommen.

Nicht nur was das Obst angeht, tritt Mählmann in die Fußstapfen seines Vaters: Als Bürgermeister plante dieser die Umsetzung eines noch heute vorhandenen Naturrasenplatzes am Sportlerheim mit. Die Einweihung 1979, die mit einem Spiel gegen eine Mannschaft aus dem dänischen Ringsted gefeiert wurde, konnte Mählmann senior jedoch nicht miterleben. Mählmann: „Die Stiftung soll später nicht nur an mich, sondern auch an meinen Vater erinnern.“ (Itr)



Arnold Mählmann (L) mit Fußballobmann Jens Elschenbroich Launa Treskatis

Großhansdorfer machen Projekt an Schule möglich

Stiftung **fördert Bildung** in fünften Klassen mit 15.000 Euro für Blasinstrumente

GROSSHANSDORF :: Kindern, die die fünfte Klasse des Emil-von-Behring-Gymnasiums (EVB) in Großhansdorf besuchen möchten, wird zunächst eine entscheidende Frage gestellt: Bläserklasse oder keine Bläserklasse? Vorieren sie mit Ja, lernen sie zwei Jahre lang Querflöte, Klarinette oder Saxofon. Auch die Blechblasinstrumente Trompete, Posaune, Tuba und das Eufonium können ausgiebig und für den Unterricht genutzt werden. Der wird im normalen Musikunterricht und in gesonderten Unterrichtsstunden mit Instrumentallehrern angeboten. „Ohne die Hilfe der Großhansdorfer Stiftung hätten wir kaum Chancen gehabt, das Projekt umzusetzen“, sagt Jörg Schraplau, der am EVB die Fächer Musik, Deutsch und Darstellendes Spiel unterrichtet.

Stiftung ermöglicht Kindern die Chance zum Musizieren

Um Blasinstrumente für die ersten 35 Anmeldungen bereit zu stellen, waren zum Schuljahresbeginn 2014 zunächst 24.000 Euro nötig. „Mit den Spenden der Großhansdorfer Stiftung und des Lions Clubs hatten wir schon fast die Hälfte zusammen“, sagt Schraplau. Für Instrumente des zweiten Bläserklassen-Jahrgangs sammelte die Großhansdorfer Stiftung weitere 10.000 Euro an Spenden. Gut angelegtes Geld, ist sich Schraplau sicher. Er sagt: „Viele Kinder spielen jetzt ein Instrument, das sie sonst vielleicht nie gelernt hätten.“ So meldeten sich in der jüngsten Startphase 49 angehende Fünftklässler für das Projekt an, was der Musiklehrer auch als „Bläser-Wood“ bezeichnet. Zudem meldeten sich in den vergangenen Jahrgängen mehr als 50 Prozent am Ende der sechsten Klasse dafür entschieden, in Eigenregie weiter zu machen. „Die Kinder haben großen Spaß dabei“, sagt Schraplau. „In der Gruppe zu spielen, ist viel motivierender als Einzelunterricht.“

Auch soziales Engagement von Schülern wird gewürdigt

Auch Eva-Dorothea Linne, Vorsitzende des Stiftungsvorstands, ist überzeugt vom Projekt. „Mit Musik ist es am leichtesten, einen Zugang zur Bildung herzustellen“, sagt Linne. Schwerpunkt der 2011 gegründeten Stiftung, die von zwei Vorstandsmitgliedern und sechs Mitgliedern im Stiftungsrat betrieben wird, ist die Förderung von Jugend, Bildung, Musik und kultureller Vielfalt.

Auch an der Friedrich-Junge-Schule unterstützt die Großhansdorfer Stiftung verschiedene Projekte: Für besondere Leistungen und soziales Engagement erhalten die Schüler ein Preisgeld von 100 Euro. „Das sind Preise, die nicht nur auf die Einser im Zeugnis abzielen“, sagt Hans Henning Offen, Vorsitzender des Stiftungsbereichs. So würden Schüler auch aufgrund ihrer sozialen Kompetenz, eines selbst komponierten Liedes oder der besten Verbesserung im Zeugnis ausgezeichnet werden. Auch die Bläserklassen sind für Offen eine Herzensangelegenheit. Er sagt: „Ich habe früher selbst Trompete gespielt.“ (Itr)



Jörg Schraplau (L) mit Eva-Dorothea Linne und Hans Henning Offen Treskatis

Barsbütteler geben Kindern Gratis-Nachhilfe

Ehrenamtliche Lernpaten kommen viermal die Woche an die Grundschule und helfen bei den Hausaufgaben

DOROTHEA BENEDIKT

BARSBÜTTEL :: Lesen lernen, Matheaufgaben lösen oder das Alphabet auf sagen – nicht jedem Grundschüler fallen diese Dinge leicht. Beim Rechnen und Schreibenlernen brauchen sie auch nach Schulschluss Hilfe. Diese kommt von den Lernpaten der Bürgerstiftung Barsbüttel, die am 25. Oktober 2011 gegründet wurde.

Seitdem engagieren sich die Ehrenamtlichen an der Grundschule Barsbüttel am Soltausredder und geben dort Hausaufgabenhilfe. Eine von ihnen ist Ina Ahlrichs, die seit zwei Jahren Lernpatin ist. „Ich wollte Lehrerin werden. Wie das Leben aber so spielt, bin ich Bank- und Versicherungskauf-frau geworden“, sagt die 71-Jährige, die sich im Ruhestand gewissermaßen ihren einstigen Berufswunsch erfüllt hat. „Ich bin auf einer Schottlandreise von einem Mitglied der Bürgerstiftung angesprochen worden“, erinnert sich die Barsbüttlerin, die dann nicht lange habe überlegen müssen.

„Es ist schön zu sehen, dass wir die Kinder hier motivieren können“, sagt Ahlrichs zum Abendblatt. Sie freue sich über jeden Lernerfolg der Mädchen und Jungen – und wenn die Kinder auf ihre Art Danke sagen. „Sie malen beispielsweise Bilder für uns“, sagt Ahlrichs und setzt dabei ihr herzliches Lächeln auf. „Ich liebe Kinder, leider habe ich keine Enkelkinder.“

Genauso wie Margrit Bohln, für die das auch ein Grund war, sich als Lernpatin zu engagieren. „Ich finde es schön, mich mit Kindern zu befassen“, sagt die 69-Jährige, die über einen Zeitungsartikel auf das Projekt und die Bürgerstiftung gestoßen war. Seit zwei Monaten hilft die ehemalige Buchhalterin nun den Grundschulern. Einer davon ist der neun Jahre alte Abed. Bohln sitzt neben dem Zweitklässler und lobt ihn dafür, wie akkurat und sorgfältig er die Buchstaben schreibt.

„Mathe ist mein Lieblingsfach“, sagt der Junge, der vor zwei Jahren mit seiner Familie aus Syrien nach Deutschland geflüchtet war und fügt

hinzu: „In Deutsch bin ich nicht so gut, da helfen sie mir und sind immer ganz nett.“ Ein Lob, dass die Lernpaten gern annehmen, das auch sie motiviert. „Wenn wir nicht helfen, würden einige Kinder keine Hausaufgaben machen“, sagt Ina Ahlrichs, die eine von rund 20 Lernpaten in Barsbüttel ist.

Montags bis donnerstags kommen zwischen 12.30 Uhr und 14 Uhr vier Lernpaten an die Grundschule, um mit den Schülern Hausaufgaben zu machen. „Die Lehrer empfehlen Kinder

an die Lernpaten“, erklärt Ahlrichs und schätzt, dass rund 20 Erst- bis Viertklässler nachmittags Hilfe bekommen. „Darunter sind sehr viele Flüchtlingskinder. Deren Eltern können ihnen einfach nicht helfen“, sagt Ahlrichs.

Unterstützt werden die ehrenamtlichen Lernpaten seit dem neuen Schuljahr von zwei Siebtklässlern von der benachbarten Erich Kästner Gemeinschaftsschule (EKG).

Laut Lernpatin Ursula Peters hatte der Vorsitzende der Barsbüttler Bürgerstiftung die Idee für das Projekt „Soziale Kompetenz“, mit dem das soziale Engagement der Schüler gefördert werden soll. Bürgerstiftung und die EKG erarbeiteten ein Konzept und starteten jetzt ein Pilotprojekt. Für ein halbes Jahr kommen Luis und Flint mittwochs zwischen 12.30 Uhr und 14 Uhr an die Grundschule, um den Kindern bei den Hausaufgaben zu helfen.

„Das haben wir uns ausgesucht“, sagt Luis und fügt hinzu, dass andere Schüler aus seiner Klasse mittwochs in Kitas oder bei der Tafel helfen.



Lernpatin Ursula Peters (71) mit Luis (L, 12) und Flint (12) von der Erich Kästner Gemeinschaftsschule

So arbeitet die Bürger-Stiftung Stormarn

Dachorganisation übernimmt **Verwaltungsaufgaben**. Vorstand dankt mehr als 100 Mitstreitern im Kreis

BAD OLDESLOE :: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!“ Mit diesem Zitat von Erich Kästner beschreibt Ernst-Jürgen Gehrke, Vorstandsvorsitzender der Bürger-Stiftung Stormarn, Sinn und Antrieb der Stiftungsarbeit. Auf diesem Weg könne man auf Dauer Gutes tun. Als Dachorganisation vertritt die Stiftung mittlerweile rund 30 Stiftungsfonds und sechs regionale Stiftungen. Tendenz: steigend. Mit knapp mehr als vier Millionen Euro ist sie die kapitalstärkste Stiftung des Landes Schleswig-Holstein. Am Sonntag feiert sie ihr zehnjähriges Bestehen.

Vorstandsmitglied Ralph Klingel-Domdey sagt: „Unsere Stiftung ist deshalb so erfolgreich, weil alle Beteiligten mit Leidenschaft bei der Sache sind. Das erlebe ich zurzeit in der Startphase der neuen Schmöger-Stiftung, mit der wir den Kampf gegen die Krankheit Depression aufgenommen haben.“ Außer-

dem wirtschaftete die Stiftung gut und helfe in ihrer Funktion als Dachorganisation allen, die sich ihr anschließen.

Und zwar folgendermaßen: Da jeweils nur die Zinserträge eines Stiftungsvermögens für Förderungen verwendet werden, spielt die Geldanlage eine wichtige Rolle. Aber auch das Prüfen von Zielvorgaben, steuerrechtliche



Der Vorstand der Bürger-Stiftung (v. l.): Uwe Sommer, Martin Lüdiger, Ralph Klingel-Domdey, Christa Zeuke und Ernst-Jürgen Gehrke B. Schickling

Angenheiten und Jahresabschlüsse gehören zum Stiftungs-Management. Mit so viel Kleingedrucktem kann und will sich nicht jeder, der helfen möchte, auseinandersetzen. Dabei unterstützt die Bürger-Stiftung Stormarn, kümmert sich um die Verwaltung und lässt den Stifters so Raum und Zeit, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Das schätzen sowohl Geld-Stifter als auch diejenigen, die sich mit Zeit, Ideen und Tatkräft engagieren.

„Die reichste Stiftung wäre arm dran, fehlten diese Menschen“, sagt Ernst-Jürgen Gehrke. Uwe Sommer vom Vorstand sagt: „Bei der Gründung vor zehn Jahren haben wir nicht damit gerechnet, dass es uns in kürzester Zeit gelingt, so viele Menschen dafür zu begeistern, sich ehrenamtlich zu engagieren. Das allein ist schon eine Erfolgsgeschichte.“ Für den Vorstand sei es Ehre und große Verantwortung zugleich,

„den vielen Mitstreitern einen sicheren Rahmen zu bieten“.

Die Arbeit zu unterstützen, sei ihm ein persönliches Anliegen, sagt Martin Lüdiger, Vorstandschef der Sparkasse Holstein, der selbst im Stiftungsvorstand aktiv ist. Das Engagement für die Region gehöre zu den Grundwerten seines Kreditinstituts. Uwe Sommer sagt: „Mehr als 100 Menschen setzen sich inzwischen für die Stiftung ein, haben sie so zur größten Bürgerstiftung des Landes gemacht. Dafür gebührt allen ein großer Dank.“ (ena)

Bürger-Stiftung Stormarn: Das Stiftungs-büro ist unter Tel. 04537/70 70 013 erreichbar. Ansprechpartner: Michael Schurmann und Geschäftsführer Jörg Schumacher (per E-Mail unter js@buergler-stiftung-stormarn.de). Auf der Internetseite www.buergler-stiftung-stormarn.de finden sich weitere Details zu regionalen Bürgerstiftungen und Stiftungsfonds.